

pfarreiblatt

1/2011 1. bis 31. Januar **Katholische Pfarrei St. Martin Root**

freiwillig

EU-Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Für Gottes Lohn? Aus Spass?

EU-Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Für Gottes Lohn? Aus Spass?

Im Jahr 2011 will die EU sensibilisieren für die Notwendigkeit des Freiwilligen-Engagements in unserer Gesellschaft. Gerade die Kirchen kennen eine lange Tradition des ehrenamtlichen Wirkens – für «Gottes Lohn». Freiwilligenarbeit sieht sich heute mit steigenden Erwartungen und einer höheren Professionalität konfrontiert.

In der Schweiz werden jährlich 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Dies entspricht der Anzahl Stunden, die im Gesundheits- und Sozialwesen jährlich bezahlt gearbeitet wird. Jede vierte Person versieht einen ehrenamtlichen Dienst neben Familie und Beruf, 28% der Männer und 20% der Frauen.



Ideell und finanziell unbezahlbar: Freiwilligeneinsätze weltweit

freiwillig = ehrenamtlich?

Sozialzeit bezeichnet einen dritten Zeitraum neben der Arbeitszeit im Erwerbsektor und der Freizeit. «Freiwilligenarbeit» bezeichnet eine gewählte unbezahlte Tätigkeit, die im Rahmen einer Organisation oder Institution zugunsten Dritter oder der Gesellschaft zeitlich befristet ausgeübt wird. Im Unterschied dazu bedeutet «Ehrenamt» eine unbezahlte Position im organisatorischen Bereich mit Entscheidungs-, Führungs- und Repräsentationsfunktion, in die jemand gewählt oder berufen wird.

Soziale Veränderungen

Freiwilligenarbeit unterliegt stark den gesellschaftlichen Veränderungen. Beispielsweise sind in den letzten 20 Jahren die meisten Frauen zwischen 20 und 60 Jahren in die bezahlte Arbeit übergegangen. Darum mussten während Bürozeiten Freiwillige durch bezahlte Angestellte er-

setzt werden – oder durch Rentner. Denn auf der anderen Seite gibt es auf Grund demografischer Veränderungen immer mehr Freiwillige im Pensionsalter, vor allem mehr Männer. Diese beraten immer stärker als Göttis, Mentoren, Elders und Seniors unentgeltlich Firmen und Non-Profit-Organisationen im In- und Ausland. Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft hat in den letzten 20 Jahren ebenfalls die Verbindlichkeit im freiwilligen Engagement verändert. Immer weniger Menschen wollen langfristig eingebunden sein in Vereine. Viel lieber setzen sie sich zeitlich beschränkt in autonomen Organisationsformen mit geringer Formalisierung ein.

Win-win-Mentalität

Gewandelt haben sich im Ehrenamt auch die Einstellungen und Motivationen, Erwartungen und Ansprüche

der Freiwilligen. Früher wirkten die meisten Freiwilligen für «Gottes Lohn». Dieses Selbstverständnis einer altruistisch-christlichen Pflichtenethik hat sich gewandelt hin zur selbstbewussten Win-win-Mentalität. Freiwillige wollen heute einen persönlichen Gewinn erzielen. Entweder erhoffen sie sich mehr Sinn im Leben, soziale Anerkennung oder eine positive Teamerfahrung – egal, ob sich jemand im Schützenverein oder im Besuchsdienst bei älteren Menschen engagiert, in Claro-Läden fair gehandelte Kleider verkauft oder Asyl suchenden Menschen Deutsch unterrichtet. Manche Freiwillige wollen bewusst mit Menschen aus einem anderen Milieu oder in einer anderen Lebensphase in Kontakt kommen und suchen eine Alternative zur Berufswelt. Und das Freiwilligen-Engagement soll nicht mit dem Freizeitprogramm kollidieren.

Feedback und Verantwortung

Heute sind den Freiwilligen auch das Übernehmen von Verantwortung sowie ein regelmässiges Feedback wichtig. Sie wollen wie Festangestellte wachsen und dazulernen können. Sie wollen sich im sozialen Bereich ganzheitliche Kompetenzen erwerben, die ihnen im Arbeitsmarkt nützlich sein können. Darum lassen sie sich die Freiwilligenarbeit auch im Sozialzeitausweis bestätigen.

Konfliktherde

Nur weil im Freiwilligenbereich Menschen ohne Lohn wirken, darf man nicht meinen, es gäbe dort keine Konflikte und Machtspiele, Spannungen und Frustrationen. Ein möglicher Konfliktherd kann die Abgrenzung zwischen Festangestellten und Freiwilligen sein, speziell beim Recht auf Mitsprache und Mitentscheidung. In manchen Organisationen fühlen sich Freiwillige ausgenutzt oder sind enttäuscht, weil sie im sozialen Bereich eine ähnliche Bürokratisierung und Reglementierung antreffen wie an ihrer Arbeitsstelle. Darum verlangt der Einsatz von Freiwilligen immer mehr nach professioneller Klärung von Rechten und Pflichten, Rollen und Kompetenzen.

Standards und Management

Die Dachorganisation BENEVOL hat Standards geschaffen, die ein professionelles Freiwilligen-Management in sozialen Organisationen ermöglichen. Dieses umfasst mehrere Bereiche: eine klare Verteilung von Rollen und Kompetenzen, klare Aufgabenprofile, professionelle Rekrutierung, angemessene Anleitung, Einarbeitung, Aus- und Fortbildung, eine professionelle Begleitung sowie den Aufbau eines Anerkennungssystems mit einer Spesenregelung, das Abschlüssen einer Haft- und Unfallversicherung sowie eine Qualitätssicherung durch Evaluation der Einsätze.



Ehrenamt ist chic: Angelina Jolie, Botschafterin bei UNICEF.

Freiwillige in den Kirchen

Das Engagement von Freiwilligen in religiösen und kirchlichen Organisationen ist sehr hoch, 36% aller Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich. Müssten die Leistungen, die ehrenamtlich in den beiden Schweizer Grosskirchen erbracht werden, bezahlt werden, würde dies jährlich über 150 Millionen Franken kosten. Früher sah man die freiwillige Mitarbeit in der Kirche als heilige Pflicht an, heute

stehen für die Freiwilligen eher die Freude und der Spass an einer Aufgabe im Vordergrund. Pfarreien bieten eine breite Palette an freiwilligen Einsätzen: Besuchsdienst, Drittwelt-Gruppe, Liturgiegruppe, Kirchenchor, Kinderbetreuung, Meditationsgruppe, Jungwacht-Blauring, Events, Ökumenische Gruppen, Firmunterricht oder ein Ehrenamt im Pfarreirat.

Lukas Niederberger

Wo wirken SchweizerInnen freiwillig?

28% der Männer und 20% der Frauen im Alter von 15 bis 75 Jahren leisten in der Schweiz Freiwilligenarbeit. Je nach Bereich und Geschlecht unterschiedlich viele:

Freiwilligen-Bereiche	Männer in %	Frauen in %
Sportvereine	11,4	5
Kulturelle Vereine und Organisationen	5,8	3,9
Soziale Organisationen, Heime	2,7	4,4
Kirchliche Institutionen	2,7	4,3
Öffentliche Dienste	3,1	1,3
Politische Parteien, Ämter	2,3	1
Berufs- und Interessenverbände	5,1	3

Weitere Informationen: www.forum-freiwilligenarbeit.ch, www.benevol.ch, www.freiwillig-kirchen.ch

Unsere Freiwilligen: Club junger Familien

Grosses Angebot für Familien mit kleineren Kindern

Jahr der Freiwilligen – Freiwillige in der Pfarrei

2011 wurde zum Europäischen Jahr der Freiwilligen ernannt. Um auch die vielfältige Freiwilligenarbeit in unserer Pfarrei zu würdigen, stellen wir 2011 an dieser Stelle jeden Monat Menschen vor, die als Freiwillige einen grossen Anteil haben an der Lebendigkeit unserer Pfarrei. Danke euch allen!

Auf der Webseite www.freiwilligenjahr2011.ch finden Sie viele Infos und Veranstaltungshinweise zum Jahr der Freiwilligen in der Schweiz.



Die Club-Frauen verstärkt mit einigen ihrer Kinder

Lachende Gesichter, grosse stauende Augen, lautes Geschrei und viele neue Eindrücke sind nur ein paar Auszüge aus den vielen Anlässen für die Kinder vom Vorschulalter bis ca. 9 Jahren, welche die Frauen vom Club junger Familien bereits organisiert haben.

140 Anlässe seit der Gründung

Seit dem Gründungsjahr 1997 sind es in etwa 140 Anlässe und mindestens 250 Stunden Sitzungen, welche die Frauen im Club junger Familien freiwillig auf sich genommen haben, um die tollen, interessanten und abwechslungsreichen Anlässe für einige Tausend Kinder zu organisieren. Heute sind es 10 Frauen aus Root, Gisikon und Dierikon, welche für die Anlässe verantwortlich sind. Meistens haben die Frauen selber Kinder im Alter der Zielpersonen der Anlässe, womit die Interessen am besten

vertreten sind. Sobald die eigenen Kinder aus dem Club-Alter rausgewachsen sind, findet meist ein Wechsel statt und man sucht eine neue Mutter in der entsprechenden Gemeinde, welche Lust und Interesse hat, die Organisation der Anlässe mitzugestalten.

Tolle Anlässe für Kinder

Die Sammlung von Ideen für ein neues Jahresprogramm, Zusammenstellen der Kreationen, Vorbereiten und Durchführen der Anlässe und natürlich auch das gemütliche Beisammensein mit den Club-Frauen, das sind die wichtigsten Aufgaben für das Team. Am jährlichen Sommernachtsplausch, was man auch als Weihnachtessen im Frühling übersetzen kann, und beim Familiengrill, bei welchem die ganze Familie eingeladen ist, werden alle für ih-

ren Aufwand entschädigt und geniessen die Stunden dementsprechend.

Ob der Besuch der Fischer-Kerzen in Root im letzten September, die Kinderartikelbörse im September und März, der Tanzanlass mit Hip-Hop, Bauchtanz und Kindertanzen im Oktober, Adventseinstimmung, Kinonachmittag, Kinderfasnacht, Familienbrunch usw.: ein grosses Dankeschön an alle Frauen, welche viele Stunden investieren, um den Kindern solch tolle Anlässe zu bieten. Danke!

*Andrea Stirnimann,
Club junger Familien*

Der Club junger Familien ist eine selbständige Untergruppe des Frauenforums Pfarrei Root.

Neue Gottesdienstordnung

9-Uhr-Gottesdienst vom Samstag entfällt

Ab Januar 2011 wird es am Samstagmorgen um 9 Uhr keinen Gottesdienst mehr geben. Die Gründe für diese Änderung sind vielfältig.

Das Gedenken an die Verstorbenen

Der Gottesdienst um 9 Uhr ist traditionsgemäss ein Gedächtnis-Gottesdienst. Wir werden uns künftig der bereits bestehenden Praxis vieler Pfarreien in Luzern und Umgebung anpassen und die Jahrzeiten und Gedächtnisse am Samstagabend und Sonntagmorgen feiern. Mit diesem Schritt vereinen wir das Gedenken an die Verstorbenen mit dem liturgischen Mittelpunkt im Leben der Pfarrei: dem Sonntagsgottesdienst.

Entlastung

Gleichzeitig bringt diese Entscheidung eine Entlastung für unsere Priester und andere Pfarreiangestellte. Da wir bereits an jedem Wochenende einen Samstagabend-Gottesdienst feiern, ist es wenig sinnvoll, angesichts des zunehmenden Mangels an Priestern, Gemeindeleitern und Pastoralassistenten zusätzlich noch einen weiteren Gottesdienst am Samstagmorgen anzubieten.

Das grössere Umfeld

Diese Änderung haben wir in den Sommerferien bereits erprobt und sehr gute Erfahrungen damit gemacht. In den folgenden Monaten haben wir uns daraufhin mit Pfarreileitern aus der Umgebung, dem Kirchenrat und den MitarbeiterInnen der Pfarrei besprochen und sind zum Schluss gekommen, ab Januar 2011 den Samstagmorgen-Gottesdienst nicht mehr anzubieten. Wir haben

bereits eine grosse Anzahl der Familien, die das Jahr hindurch ein Gedächtnis oder eine Jahrzeit feiern, persönlich informiert. In praktisch allen Fällen stiessen wir auf volles Verständnis für unser Vorhaben.

8. Januar – ein bewusster Abschluss

Veränderungen sind oft nicht einfach, vor allem, wenn Vertrautes auf einmal nicht mehr da ist. Gleichwohl sind wir aufgrund der uns gegebenen Realität überzeugt, dass wir zukunftsgerichtet und zum Wohl der ganzen Pfarrei handeln. Im Dezember bot sich wegen des dicht gedrängten Programms keine Gelegenheit, den Samstagmorgen-Gottesdienst würdig zu verabschieden. Wir laden deshalb all jene ein, die diesen Gottesdienst in den vergangenen Jahren geschätzt haben, am 8. Januar noch einmal zusammenzukommen und den 9-Uhr-Gottesdienst ein letztes Mal in Dankbarkeit und mit Respekt zu feiern. Im Anschluss daran laden wir Sie zu Kaffee und Gipfeli ins Pfarreiheim ein. Wir bitten um Ihr Verständnis, sind aber auch gerne bereit, im Einzelgespräch die Gründe noch näher zu erläutern.

Lukas Briellmann



Pfarrei aktuell

Spruch für die Silvesternacht

Man soll das Jahr nicht mit Programmen beladen wie ein krankes Pferd. Wenn man es allzu sehr beschwert, bricht es zu guter Letzt zusammen.

*Je üppiger die Pläne blühen,
umso verwickelter wird die Tat.
Man nimmt sich vor,
sich zu bemühen
und schliesslich hat man den Salat!*

*Es nützt nicht viel,
sich rotzuschämen.
Es nützt nichts,
und es schadet bloss,
sich tausend Dinge vorzunehmen.
Lasst das Programm!
Und bessert euch drauflos!*

Erich Kästner

Nur allzu oft nehmen wir uns zu viel des Guten vor – und dann geht es uns wie diesem armen Pferd in Erich Kästners Gedicht. So wünsche ich Ihnen für das neue Jahr, dass da und dort eine Kalenderseite leer und viele Räume offen bleiben, dass sich neue Wege überraschend auftun, dass die Nächte frei bleiben für gute Träume und die Beziehungen zu den Menschen und zu Gott das «Noch nicht» als Verheissung und Antrieb erfahren. Wir MitarbeiterInnen der Pfarrei St. Martin wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr!

Lukas Briellmann

Einsendeschluss

der Februarausgabe
Mittwoch, 12. Januar

20 + C + M + B + 11



Das Dreikönigsfest (griechisch Epiphanie) ist das eigentliche Weihnachtsfest in vielen orthodoxen Kirchen. Es erinnert daran, dass zur Zeit der Geburt Jesu Sterndeuter aus dem Osten das Kind im Stall zu Bethlehem besuchten – den König der Welt. Die Sterndeuter wurden später selber als Könige verehrt und bekamen Namen: Caspar, Melchior und Balthasar. Als Geschenke brachten sie Gold, Weihrauch und Myrrhe mit.

Die drei Initialen der drei Könige haben noch eine weitere Bedeutung: «Christus Mansionem Benedicat» ist lateinisch und heisst übersetzt «Christus segne dieses Haus». Mit dem Anbringen dieser Buchstaben und der Jahreszahl am Hauseingang wird am Epiphaniestag (Dreikönig) das Heim für das ganze Jahr gesegnet (20 + C + M + B + 11).

Die Kreide und den Weihrauch für diese Segnung erhalten Sie in den Gottesdiensten vom 9. + 10. Januar. Im Anschluss an diese Gottesdienste sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen, der von den Ministranten serviert wird.

Ich wünsche Ihnen und allen Menschen, die in Ihrem Haus ein und aus gehen, ein gesegnetes 2011.

Lukas Briellmann, Gemeindeleiter

Ökumenische Sozialberatung Rontal

Bei uns finden Sie professionelle Unterstützung und Beratung in persönlichen, sozialen, rechtlichen und administrativen Fragen. Rufen Sie unverbindlich an. Agnes Ammann-Illien, Sozialarbeiterin FH, Tel. 041 440 13 04

Kirchenrat aktuell

Kirchgemeindeversammlung vom 23. November

Vorschlag 2011 einstimmig genehmigt

34 Stimmberechtigte der katholischen Kirchgemeinde Root haben dem Vorschlag 2011 zugestimmt. Bei einem Aufwand von Fr. 2 108 400.- und einem Ertrag von Fr. 2 087 650.- sieht das Budget 2011 einen Aufwandüberschuss im Betrag von Fr. 20 750.- vor. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag 2011 der Laufenden Rechnung einstimmig zu.

Alex Stocker, Kirchmeister

Pfarreirat aktuell

Voranzeige

ROFA-Gottesdienst und Pfarreifasnacht

Den traditionellen und beliebten ROFA-Gottesdienst werden wir am 19. Februar 2011 um 17.30 Uhr in der Pfarrkirche feiern. Nach dem Gottesdienst startet im Pfarreiheim die Pfarreifasnacht.

Ab 19.00 Uhr wird das Essen serviert. Musik und Barbetrieb gibt's bis in die frühen Morgenstunden. Das OK freut sich auf einen lustigen Ball.

Kurt Emmenegger, Margrit Jossi, Irène Wehrle, Jenny Martellotta,

Maya Fierz

Kirchgemeinde Root

Dierikon Gisikon Honau Root

Notfallnummer	079 741 33 07
Gemeindeleitung	
Lukas Briellmann	041 455 00 60
Pfarramt, Sekretariat	
MO-FR: 8.30-11.30 Uhr	
Schulstrasse 7, 6037 Root	
Marianne Wedekind	041 455 00 60
Margrit Künzler	041 455 00 60
Fax	041 455 00 69
Mail: pfarramt@pfarrei-root.ch	
Mitarbeitender Priester	
Markus Fischer	041 780 92 57
KatechetInnen	
Gertrud Arnold	041 811 45 31
Luzia Christen	041 450 38 94
Pietsch Dubach	041 455 00 62
Bernadette Enz	041 450 31 51
Yvonne Fuchs	041 450 03 38
Yvette Hodel	041 450 20 84
Elias Metzler	077 428 13 71
Cornelia Wolanin	041 455 00 63
Sakristane:	
Kirche und Pfarreiheim Root:	079 734 15 45
Brigitte Gamma	
Emanuel Marku	
Anita Rohrer	
Kirche Dierikon:	
Heidi Gilli	079 581 27 28
Kapelle Michaelskreuz:	
Maria Lauber	041 450 13 78
Kapelle Honau:	
Lisbeth Meier	041 450 13 07
Redaktion Pfarreiblatt	
Margrit Künzler	041 455 00 60
Mail: pfarreiblatt@pfarrei-root.ch	
Pfarreiheimverwaltung	
Margrit Künzler	041 450 53 66
Kirchenrat, Präsident	
Franz Küttel	041 450 28 08
Kirchmeister	
Alex Stocker	041 448 46 90
Pfarreirat, Präsidentin	
Maya Fierz	041 450 32 82
Chorleitung	
Chiara De Paula	076 587 16 74
Präses Pfadi Bruder Klaus Root	
Diego Stanca	077 428 77 05

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Samstag, 1. Januar

10.00 Neujahrsgottesdienst (E)
16.00 Gottesdienst im Altersheim
*Spende für die Dargebotene Hand
Zentralschweiz*

Sonntag, 2. Januar

2. Sonntag nach Weihnachten
10.00 Gottesdienst (E)
*Spende für Solidaritätsfonds
für Mutter und Kind SOFO*

Dienstag, 4. Januar

09.00 Gottesdienst (K)
in der Kapelle Morgenrot

Mittwoch, 5. Januar

08.00 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Freitag, 7. Januar

16.00 Gottesdienst (K)
im Altersheim

Samstag, 8. Januar

09.00 Gottesdienst (E),
anschl. Kaffee und Gipfeli
im Pfarreiheim
17.30 Familiengottesdienst (K)
mit Kreidesegnung
in Dierikon, anschliessend
Apéro organisiert durch
die Oberministranten

Sonntag, 9. Januar

Taufe des Herrn
10.00 Familiengottesdienst (K);
Kleinkinderfeier in der
Sakristei; anschliessend
Apéro organisiert durch
die Oberministranten
10.00 Sonntagsfeier der 2. Klassen
im Pfarreiheim
Spende für Inländische Mission

Dienstag, 11. Januar

09.00 Frauengottesdienst (E)

Mittwoch, 12. Januar

08.00 Schulgottesdienst (K) der
3.-6. Klassen in Dierikon

Freitag, 14. Januar

08.15 Schulgottesdienst (K) der
4.-5. Klassen von Root
16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim

Samstag, 15. Januar

17.30 Gottesdienst (K) in Dierikon

Sonntag, 16. Januar

2. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (K)
Spende für Aufgaben des Bistums
Unser neuer Bischof Felix Gmür
wird in Solothurn geweiht

Dienstag, 18. Januar

08.15 Schulgottesdienst (K) der
4.-6. Klassen von Gisikon
in Honau

Mittwoch, 19. Januar

08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Freitag, 21. Januar

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim

Samstag, 22. Januar

10.30 öffentlicher Gottesdienst
(K) auf Michaelskreuz
(GV Kapellverein)
17.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 23. Januar

3. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (K)
*Spende für LUTixi, Rollstuhltaxi
Luzern*

Dienstag, 25. Januar

09.00 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 26. Januar

08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

Donnerstag, 27. Januar

19.30 Gottesdienst (K) in Honau

Freitag, 28. Januar

16.00 Gottesdienst (E)
im Altersheim

Samstag, 29. Januar

17.30 Gottesdienst (E)
in Dierikon

Sonntag, 30. Januar

4. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E), Licht-
messe mit Kerzen- und
Blasiussegen
*Spende für Kloster St. Ursula,
Missionen, Brig*

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	19.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	18.00

Beicht- und Aussprachegelegenheit

Für Anliegen, die die Krankensal-
bung und das Sakrament der Versöh-
nung betreffen, wenden Sie sich bitte
direkt an einen der Seelsorger.



Mitteilungen

Gedächtnisse

Samstag, 8. Januar, 17.30 Uhr
in Dierikon

Jzt. für Kaspar u. Barbara Zemp-Bättig.

Sonntag, 9. Januar, 10.00 Uhr

Jzt. für Josef Schacher-Vogel; Heinrich und Klara Schumacher-Keller, Gisikon.

Jgd. für Franz Keller, Honau.

Samstag, 15. Januar, 17.30 Uhr
in Dierikon

Dreissigster für Josefine Brunner-Furrer.

Jzt. für Hans Leu-Bachmann, Dierikon; Franz Vogel-Petermann; Emilie Unternährer-Fässler; Melchior und Ludwina Leisibach-Niffeler und Sohn Melchior, Josef und Anna Leisibach-Fuchs, Eugen Leisibach, Hans und Theres Leisibach-Fanger.

Sonntag, 16. Januar, 10.00 Uhr

Jzt. für Josef Knüsel-Fischer, Sr. Brigitta Maria Knüsel, Menzingen; Elisabeth Emmenegger und Marie Emmenegger; Alois und Anna Fässler-Kurmarn, Dierikon.

Samstag, 22. Januar, 10.30 Uhr
auf Michaelskreuz

Jgd. für die verstorbenen Mitglieder des Kapellenvereins Michaelskreuz. Ged. für Josef Lauber-Studer.

Sonntag, 23. Januar, 10.00 Uhr

Dreissigster für Anny Ruckli-Villiger.

1. Jgd. für Ida Egli-Wirz.

Jzt. für Hans Christen und Marie Christen-Lötscher, Gisikon; Emil und Alice Isaak.

Jgd. für Franz Petermann-Sidler.

Sonntag, 30. Januar, 10.00 Uhr

Jzt. für Thierry Mühlemann-Auer, Gisikon; Berta und Hans Pulver-

Mathieu; Raymonda Träger-Pulver; Hans Theiler-Thalmann.

Chronik

Taufe

9. Januar: David Schinner, Wiesweg 1, Root

16. Januar: Michelle Malou Wegmann, Klausmattstrasse 4, Gisikon

23. Januar: Jala Marina Ziltener, Kirchheim 20, Root

Wir gratulieren den Familien ganz herzlich und wünschen den Kindern Gottes Segen.

Wir gratulieren

1. Januar:

Erika Maria von Büren, Dorfheimweg 4, Root, geboren 1936

3. Januar:

Werner Ehrbar, Klausfeld 2 A, Root, geboren 1919

10. Januar:

Gertrud Lustenberger, Mattweg 5, Root, geboren 1936

25. Januar:

Gertrud Maria Fischer, Fahrnrain, Perlen, geboren 1935

28. Januar:

Peter Ruckli, Luzernerstrasse 70, Root, geboren 1921

29. Januar:

Rosa Josefine Ruckli, Spechtenstrasse 46, Dierikon, geboren 1935

Abschied

1. Dezember: Ursula Arnet-Klänttschi, Michaelskreuzstrasse 3, Root, geboren 1953

7. Dezember: Josefine Brunner-Furrer, Mühle, Dierikon, geboren 1931

15. Dezember: Hans Küng-Leisibach, Bahnhofstrasse 10, Root, geboren 1924

18. Dezember: Josef Lauber-Studer, Michaelskreuz, Root, geboren 1928

19. Dezember: Anny Ruckli-Villiger, Luzernerstrasse 70, Root, geboren 1926

Der gütige Gott schenke ihnen das ewige Leben.

Wir danken für die Spenden:

Kirchenbauhilfe des Bistums	Fr.	447.50
Diakonie der Pfarrei	Fr.	1334.25
Diakonie der Pfarrei	Fr.	407.—
Altersheim Unterfeld	Fr.	853.40
Aufgaben des Bistums	Fr.	298.55
DAMP	Fr.	353.70
Altersheim Unterfeld	Fr.	677.95

Termine Pfarrei

Zäme Zmittag



Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldung bis am Montagmittag davor bei der Tagesköchin:

4. Januar	18. Januar
Margrit Jossi	Jaqueline Rusterholz
041 450 28 56	041 450 18 87
11. Januar	25. Januar
Silvia Ulrich	Margrit Jossi
041 450 36 24	041 450 28 56

Seit über zehn Jahren Firmung nach 18

Mutig sein lohnt sich



*Das diesjährige Firmlogo:
«Bring Farbe in LÄBE»*

Unsere Pfarrei hat vor über zehn Jahren Neuland betreten! Es wurde beschlossen, das Firmalter der Jugendlichen auf achtzehn Jahre heraufzusetzen, wie das in anderen Pfarreien zum Teil auch schon eingeführt worden ist.

Unsere älteste Tochter war damals bei den ersten Jugendlichen dabei. Ich zitiere aus meinen Aufzeichnungen von damals: «Im Juni werden unsere Tochter und ihre ehemaligen Schulkameraden gefirmt. Kürzlich hatte sie den letzten Firmkurs-Abend. Voller Freude erzählte sie uns ihre tiefen Eindrücke, die sie erlebt hat. An den vorangegangenen Firmkursen setzten sich die Jugendlichen und ihre Firmleiter mit den Themen «Beziehung wagen», «Beziehung zu mir», «Beziehung zu dir», «Beziehung zur Gruppe/Gemeinschaft», auseinander.

Gottesbilder

An diesem letzten Abend kam das Thema «Beziehung zu Gott» an die Reihe. Die Jugendlichen malten ein

Bild, welches darstellt, was Gott für sie bedeutet. In kleinen Gruppen wurden die Bilder dann betrachtet, und wer wollte, konnte sein Bild dokumentieren. Unsere Tochter freute sich sehr über die Haltung ihrer Kameraden, wie sie einander ungezwungen, direkt und offen ihr Gottesbild erklärten. Es war zu spüren, dass da ein Gottesbild vorhanden ist, dass die Jugendlichen ihren Glauben leben. Nach dem offiziellen Firmkurs standen die jungen Leute noch beisammen, auch die, die früher während der Schulzeit nicht die gleiche Wellenlänge hatten, und diskutierten miteinander. Zuerst über ihre Arbeit, über ihre Lehrlingslöhne und dann sage und schreibe wieder über Gott.

Den guten Geist spüren

Unsere Tochter erklärte, wenn sie schon in der Schulzeit gefirmt worden wäre, hätten sie wohl noch keinen so guten Kontakt untereinander aufbauen können, wie das jetzt der Fall wäre. Sie seien alle reifer geworden und eben bald erwachsen! Wir Eltern spürten den guten Geist der Firmjugendlichen auch, als die Gruppe nach Ostern eine gemeinsame Firmreise nach Assisi unternahm. Mich freut es sehr, dass genau das eingetroffen ist, was das Seelsorgeteam zu Beginn der Informationen betonte: Die Jugendlichen würden sich mehr einsetzen, da sie sich aus eigener Überzeugung firmen liessen. Ein Argument war auch, dass durch dieses spätere Firmen die Jungen wieder vermehrt «kirchlich» angesprochen würden. Die Firmung mit 18 in unserer Pfarrei scheint der richtige Weg zu sein. Auf jeden Fall freuen

sich unsere Tochter und die ganze Familie sehr auf die bevorstehende Firmung. Möge der Geist Gottes alle in ihrem Leben und ihrem Alltag begleiten.» Diese Zeilen entstanden vor zehn Jahren.

Gemeinsam unterwegs

Inzwischen sind schon fast alle unsere Söhne und Töchter mit 18 gefirmt worden. Unsere Jüngste ist zurzeit auf dem Firmweg und unsere Älteste seit vielen Jahren Firmgruppenleiterin. Rückblickend können wir als Eltern sagen: Wir stehen voll und ganz hinter der Firmung mit 18 Jahren! Durch den Umstand, dass wir die Firmung quasi von beiden Seiten erlebten und noch erleben, das heisst die Seite der Firmlinge und die andere Seite der Begleitung durch die Firmgruppenleiterin, haben wir all die Jahre stets dieselben Erfahrungen machen dürfen wie bei der ersten Firmung unserer Ältesten. Die Firmverantwortlichen begleiten die Jugendlichen eine gewisse Zeit und sind mit ihnen unterwegs. Unterwegs mit Gott und dem Heiligen Geist, hin zu Gott und zum Heiligen Geist.

Dank für wertvolle Begleitung

Ich danke dem Firmteam und der Pfarrei herzlich für diese sehr wertvolle Begleitung und wünsche für die kommende Firmung allen Beteiligten, dass sie den Heiligen Geist spüren und seine Kraft als unbezahlbares Geschenk und echte Lebenshilfe in ihr Leben und in ihren Alltag mitnehmen werden.

Annelis Häcki, Dierikon

Termine Vereine

Gottesdienst und GV des Kapellenvereins Michaelskreuz



Der öffentliche Gottesdienst des Kapellenvereins Michaelskreuz findet am Samstag, 22. Januar, 10.30 Uhr in der Kapelle statt. Wir gedenken darin auch unserer verstorbenen Mitglieder.

Für die Mitglieder des Kapellenvereins findet danach die Generalversammlung mit Mittagessen statt.



FRAUENFORUM
PFARREI ROOT
Eost Gsikon Dierikon Heun

Frauenmesse

Am Dienstag, 11. Januar um 09.00 Uhr gestalten Frauen aus unserem Verein in der Pfarrkirche Root den Gottesdienst mit.

Kinder- und Mami-Treff

Wir hüten Ihre Kinder ab 3 Jahren. Nach einem Spaziergang gibt es ein stärkendes Zvieri. Danach wird ge-

spielt, gemalt und manchmal auch gebastelt. Bitte Finken mitbringen. Dienstag, 11. Januar, 13.30–17.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 6.–, jedes weitere Geschwister Fr. 4.– (inkl. Zvieri). Nichtmitglieder Fr. 8.–, jedes weitere Geschwister Fr. 6.–. Ab 15.00 Uhr besteht jeweils für Mamis mit Kleinkindern die Möglichkeit, sich ebenfalls bei uns einzufinden, um andere Frauen kennen zu lernen, Gespräche zu führen und einen lustigen Nachmittag zu verbringen.

Leitung/Auskunft: Alexia Plankl, Tel. 041 370 01 63/Gisela Wyss, Telefon 041 450 06 22.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 20. Januar ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root.

Kontaktperson: Rösli Besmer, Telefon 041 450 21 35.

Lismerchränzi

Am Mittwoch, 26. Januar von 14.00–16.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Martha Stirnimann, Tel. 041 450 26 75.

Metallschweiss-Kurs

mit Metall werken... gestalten...

Mit Beat Sommer üben Sie in einer kleinen Gruppe von drei Personen und realisieren Ihre eigenen Ideen und Wünsche. Schweißen ist durchaus Frauensache!

Samstag, 5. Februar, 08.00–12.00 Uhr (bei genügend Anmeldungen evtl. auch nachmittags).

Ort: Ebikon. Kosten: Fr. 145.–, Nichtmitglieder Fr. 165.–. Leitung: Beat Sommer, www.beso-design.ch. Kleidung: Gute Schuhe (Leder), alte Kleider oder Übergewändli. Wunschobjekt: Sie werden vor dem Kurs kontaktiert, um dies zu besprechen.

Anmeldung: Sandra Erni, Telefon 041 310 62 23 oder sandra.erni@wil matt.ch bis 5. Januar (Teilnehmerzahl beschränkt).

Club junger Familien – Kinonachmittag

Bei einem super Film mit Popcorn und Cola geniesst du mit deinen Freunden einen unterhaltsamen Nachmittag. Vor und nach dem Anlass sowie ausserhalb des Kinosaals kann keine Haftung für Ihre Kinder übernommen werden.

Mittwoch, 19. Januar, 1. Vorstellung 13.30 Uhr (für Kinder von 4–6 Jahren), 2. Vorstellung 15.15 Uhr (für Kinder ab 6 Jahren), Pfarreiheim Root. Alter: 4–9 Jahre; bis 5 Jahre mit Begleitung. Kosten: Fr. 5.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 7.–).

Anmeldung: Beatrice Arnet, Tel. 041 450 34 62 oder beatrice-74@gmx.ch bis 12. Januar.

Club junger Familien – Kinderfasnacht mit den Rontalguuggern

Auch dieses Jahr feiern wir gemeinsam mit den Rontalguuggern Root die Kinderfasnacht. Bei kakophonischen Klängen, mit Luftschlangen und verschiedenen Spielen erleben wir unsere rüdige Fasnacht.

Samstag, 29. Januar, 13.30–17.00 Uhr, Arena Root. Eintritt frei. Alle sind willkommen. Es steht keine Kinderbetreuung zur Verfügung.

Auskunft: Claudia Zappa, Telefon 041 450 47 00 oder claudia.zappa@bluewin.ch.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 5. Januar mit Anmeldung, Mittwoch, 19. Januar ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

Gisikon: Mittwoch, 26. Januar mit Anmeldung von 13.20–16.00 Uhr, Zentrum Mühlehof.

Dierikon: Freitag, 14. Januar, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus.

Auskunft: Rita Neyer, 041 228 90 37 oder info@muetterberatung-luzern.ch.

Der 44-jährige Stadtluzerner Felix Gmür wird Bischof des Bistums Basel

Oh, schon wieder ein Junger!



Neuer Bischof: Felix – der Glückliche

Der 44-jährige Felix Gmür aus Luzern wurde zum Bischof von Basel gewählt und wird am 16. Januar in Solothurn von Kardinal Kurt Koch geweiht. Ein Kommentar vom Zentralredaktor und Freund Gmürs.

Dickes Lob ans Domkapitel

Als ich im Mail der Bischofskonferenz am Mittag des 23. November den Namen Felix Gmür las, war ich sprachlos und tief beglückt zugleich. Meinem alten Studienfreund Felix gratulierte ich gleich per SMS. Ich war wohl wie die meisten im Bistum sehr überrascht. Sehr dankbar bin ich den 18 Mitgliedern des Domkapitels, die ihn gewählt haben. Sie bewiesen mehrfach Mut: Erstens wählten sie einen Vertreter der jüngeren Generation, obschon sich viele Seelsorger eher einen 60-jährigen Bischof erhofften, der nicht zu lange regieren würde. Und zweitens wählten sie mit Felix Gmür nicht den ersehnten langjährigen Pfarreiseelsorger, sondern einen ewigen Studenten mit zwei Doktoraten. Doch erstens kennt Gmür die An-

liegen in den Pfarreien bestens und wird sie auch fördern. Und zweitens werden die Katholiken der ganzen Schweiz dem Basler Domkapitel noch einige Male dankbar sein für diese Wahl, weil mit Gmür jemand in der Bischofskonferenz vertreten sein wird, der den reaktionären Kräften die Stirn bieten und in drei Sprachen geschickt argumentieren kann.

Entspricht dem Stellenprofil

Im Vorfeld der Bischofswahl schrieb ich im Pfarreiblatt, dass der künftige Bischof folgende Qualitäten aufweisen sollte:

- Christus- und Menschenliebe;
- Führungs- und Sozialkompetenz;
- Charisma sowie Mut und Fähigkeit zu Visionen und Reformen;
- theologische und spirituelle Weite sowie sozialpolitische Sensibilität;
- intellektuelle Klarheit und Kommunikationstalent.

Klar wird auch Bischof Felix keine Wunder vollbringen und mit Wasser kochen. Aber ich bin überzeugt, dass er diese fünf Qualitäten stark entwickelt hat. Und wünsche ihm, dass er sie noch weiter entfalten wird.

Ein Konservativer?

Wer erwartet, dass der 44-jährige Luzerner gleich nach der Weihe am 16. Januar nach Rom reist, dort ans Portal des Papstes klopft und die Priesterweihe für verheiratete Männer und Frauen fordert, täuscht sich. Ein Aufruf von Christen aus dem Kongo für den kirchlichen Kampf gegen Korruption wird Bischof Felix ebenso berühren wie ein Manifest zur Frauenordination von der Kirchenbasis aus seiner Heimatstadt. Gmür deshalb als Konservativen zu etikettieren, wäre sicherlich zu simpel.

Es lebe die Freiheit!

Felix Gmür liebt seine Kirche und bewahrt ihr gegenüber gleichzeitig eine gelassene Haltung. Als Amédée Grab, der damalige Präsident der Bischofskonferenz, Gmür vor vier Jahren auf dem Handy anrief und fragte, ob er das Amt des Generalsekretärs der Konferenz übernehmen würde, tanzte dieser gerade mitten im Trubel der Luzerner Fasnacht und antwortete: «Sorry, ich habe jetzt keine Zeit zum Reden und rufe später zurück.» Gmür ist ein freiheitsliebender Mensch. Seine grösste Angst war immer die, dass ihn sein Bischof zu einem Amt verknurren könnte, auf das er gar keine Lust hätte. Vermutlich war dies ein zentraler Grund, warum er innert weniger Tage die Bischofswahl annahm. Nun kann ihn nur noch der Papst irgendwohin senden.

Fünf Wünsche

Lieber Bischof Felix, bleib dir selbst treu, vertraue auf deine Herzensstimme und lass dich vom Amt nicht verbiegen.

Bewahre dein Lachen, deinen Humor und deine starken Nerven.

Umgebe dich nicht nur mit Menschen, die dir unterstellt und ergeben sind, sondern die visionär, kritisch und quer denken und nicht zwingend dem kirchlichen Kuchen angehören. Gönn dir einen Coach und einen externen Think-Tank.

Nimm dir neben dem Hirtenamt genügend Zeit für deine Familie und Freunde, vielleicht auch für einen teilzeitlichen Lehrauftrag an einer Uni zwischen Münster und Neapel.

Und von Herzen wünsche ich dir Gottes Liebe und Segen und die Freiheit des Heiligen Geistes!

Lukas Niederberger

Kirchen-News

Kanton Luzern

Baufieber in Luzerner Kirche



Das Parlament der Katholischen Kirchgemeinde Luzern hat die Gesamtplanung 2011 bis 2015 genehmigt. Die Investitionsplanung sieht in den nächsten Jahren grössere Renovations- und Umbauprojekte bei den Pfarreizentren St. Johannes und St. Josef-Maihof, beim Pfarrhaus St. Maria, bei der Peterskapelle und beim Wäsmelitreff vor.

Einnahmen erhofft sich die Kirchgemeinde in der Zukunft aus dem Bauprojekt Unterlöchli. Weil der Kirchenrat immer öfters als Bauherr auftritt, wird eine spezielle Baukommission geschaffen.

Sexuelle Übergriffe vermeiden

Der Kirchenrat und das Pastoralraumteam der Katholischen Kirchgemeinde Luzern haben eine «Selbstverpflichtung» zur Prävention gegen sexuelle Übergriffe verabschiedet. Alle Mitarbeitenden (angestellte und freiwillige) sollen sich regelmässig mit Fragen wie «erlaubte Körperkontakte, heikle Situationen, Abhängigkeitsverhältnisse und Ausbeutung» auseinandersetzen. Bei allen Anstellungen wird überprüft, ob bei vorherigen Stellen die sexuelle Integrität von anvertrauten Personen gewahrt wurde. Sollten Verdachtsfälle von sexuellen Übergriffen auftauchen, hat

die Katholische Kirche Luzern dafür eine unabhängige, externe Fachperson als Anlaufstelle für die Opfer und für die Beratung der Verantwortlichen benannt. Bei genügendem Verdacht wird Anzeige erstattet, ausser wenn das betroffene Opfer oder sein Vertreter dies ausdrücklich ablehnt. Die Selbstverpflichtung wird für alle Angestellten zum integrierenden Bestandteil des Arbeitsvertrags.

Wird Leodegar dem Mammon geopfert?

Der heilige Leodegar wurde im Burgund vor mehr als 1300 Jahren mit einem Bohrer geblendet, seine Zunge wurde ihm herausgerissen, aber er predigte weiter. Schliesslich wurde er in die Normandie verbannt und nach langen Gerichtsverhandlungen im Jahr 678 oder 679 enthauptet.



Die Stadt Luzern bestimmte Leodegar (im Bild links, zusammen mit Mauritius) im 9. Jahrhundert zum Stadtpatron. Seit 1999 gilt der 2. Oktober, der Gedenktag des Stadtheiligen, als kommunaler öffentlicher Ruhetag. Der Luzerner Wirtschaftsverband will nun im Stadtparlament eine Motion veranlassen, um diesen Feiertag abzuschaffen. Von den 400 Mitgliedern des Wirtschaftsverbandes wünschen sich 64 Prozent, dass der Feiertag gestrichen wird. Wenn die Abschaffung nicht durchzusetzen sei, soll der Feiertag zumindest auf einen Sonntag verschoben werden, fordert Verbandspräsident Rolf Hunkeler.

Kommentar der Redaktion

Die Logik der Torpedierer des Luzerner Stadtheiligen ist nur schwer nachvollziehbar. Es ist paradox, dass zum Teil die gleichen Leute auf der einen Seite eine christliche Leitkultur und Kruzifixe in allen Schulzimmern und Amtsstuben fordern. Und andererseits stellen sie die Existenz der Theologischen Fakultät an der Uni Luzern in Frage und opfern religiöse Feiertage, Feierabende und Sonntage immer wieder dem Mammon, sprich: längeren Ladenöffnungszeiten.

Vielleicht könnte ein Ausweg aus dem Dilemma darin liegen, dass der Luzerner Wirtschaftsverband analog zu den britischen «Bank Holidays» eigene arbeitsfreie Tage kreiert. In Grossbritannien heissen diese «Early May Bank Holiday», «Spring Bank Holiday», «Summer Bank Holiday», «Christmas Day Holiday» und «Boxing Day Holiday». In Luzern könnte man diese fünf Tage «Sankt Ospel», «Sankt Burnout», «Sankt Konsum», «Sankt Franken» und «Sankt Mammon» weihen.

Lukas Niederberger

Meggenhorn-Kapelle wird renoviert

Die Natursteinfassade und das Dach der beliebten neugotischen Heiratskapelle beim Schloss Meggenhorn werden zwischen März und Juli renoviert. Der Turm bildet mit seinen verrosteten Blechteilen eine spezielle Herausforderung für die Architekten, Gerüstbauer und Spengler.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Kanton Luzern

Kruzifix und andere Symbole



Die im Kanton Luzern von Bürgerinnen und Bürgern lancierte Petition «Kruzifix bleibt» erreichte seit November über 12 000 Unterschriften für die Beibehaltung von Kreuzen und Kruzifixen in Schulen und öffentlichen Gebäuden. Dass vor allem junge Menschen, die sich selbst nicht als religiös bezeichnen, Kruzifixe verteidigen, sollte einen spontan freuen. Doch manche Theologen warnen, dass die Reduktion von Kreuz und Kruzifix auf ein Symbol der kulturellen Tradition dem Wesen des Christentums schade. Der atheistische Autor Umberto Eco bemerkte einmal: «Die Art, wie unsere Gesellschaft das Kruzifix profaniert und banalisiert, ist wahrhaft beleidigend.» Die allzu häufige Darstellung der Kreuzigung Jesu trivialisiere den Liebesakt Jesu.

Die Forderung, nur Kruzifixe verfassungsrechtlich zu schützen, ist inzwischen auch dem CVP-Nationalrat Pius Segmüller zu wenig. Er tritt auch für eine aktive Toleranz gegenüber anderen religiösen Symbolen ein und möchte auch Minderheitsreligionen mit einer Initiative einen Verfassungsschutz bieten.

Schweiz

TV-Publikum liebt theologische Streitfragen

Im Jahr 2010 hat die «Sternstunde Religion» des Schweizer Fernsehens eine vierteilige Gesprächsreihe zu Streitfragen der Theologie ausgestrahlt. Darin wurden mit profilierten Theologen brisante theologische Fragen diskutiert. Diese Idee wurde vom Publikumsrat der SRG geschätzt. Allerdings seien die Gespräche zu akademisch und unverständlich.

Hilfswerke gegen Fussball-WM in Russland und Qatar



Der Internationale Fussballverband FIFA hatte die WM 2018 und 2022 an Russland und Qatar vergeben. Schweizer Hilfswerke reagierten empört. Qatar stehe auf dem weltweiten Index der Christenverfolgungen auf Rang 18, stellt das Hilfswerk für verfolgte Christen «Open Doors» fest. Und die Lage der Menschen- und Arbeitsrechte sei sowohl in Qatar als auch in Russland katastrophal, so die Einschätzung des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH.

Kapuziner-Inserat erfolgreich

Das Stelleninserat der Schweizer Kapuziner für Ordensnachwuchs hat nicht nur ein weltweites Medienecho ausgelöst. Es sind bisher 21 Bewerbungen eingegangen. Die Zeitungsinserate suchen Berufsleute für eine Lebensstelle und bieten statt Bezahlung Spiritualität und ein erfülltes Le-

ben an. Unter den 21 Bewerbern seien manche, die für ein Klosterleben nicht infrage kämen. Doch mit fünf oder sechs Bewerbern wollen die Kapuziner Gespräche führen. Unter den Bewerbern für den Männerorden war laut BLICK eine Frau.

Das Christkind im Postamt

Im Dezember kümmerten sich fünf Postmitarbeiter in Chiasso um 14 500 jener Kinderbriefe, die ans Christkind oder den Weihnachtsmann adressiert waren. Der Grossteil der Briefe stammte aus der Romandie, gefolgt von Schreiben aus dem Tessin. 245 Briefe trafen aus dem Ausland ein. Offenbar vermuten die Absender das Christkind und den Weihnachtsmann speziell im Land der schneebedeckten Berge und Tannenwälder. Die Post führt diese Aktion seit über 50 Jahren durch und lässt die Antwortbriefe an der Poststelle Bern-Bethlehem abstempeln.

Londoner Altar im Dom



Der barocke St. Galler Dom wird einen zeitgemässen Altar des Londoner Stararchitekten Peter St. John erhalten. Eine originelle Lösung mit einem Blument Teppich und Findlingen reichte Pipilotti Rist ein.

Ein ovaler goldener Reif schwebt über dem Altar. Und entlang der Altarstufen rankt sich ein Motiv von Rebblättern. Als Materialien soll ein heller Beton verwendet werden, wobei der Altar mit einer Marmorplatte, der Ambo mit einem Eibenblock, der Taufstein mit einem Silberblatt bedeckt wird.

Treffpunkte

Film

Des Hommes et des Dieux



Im Jahr 1996 wurden im algerischen Atlasgebirge sieben Trappistenmönche ermordet, was den Islamisten zugeschrieben wurde, die das Land in den 90er Jahren mit fundamentalistischem Terror überzogen. Das spirituelle Drama zeigt das Leben der Mönche und ihr intensives Ringen darum, ob sie ihr Kloster aufgeben und fliehen oder aus Solidarität mit den Menschen bleiben und damit ihren Tod riskieren sollen. Der Regisseur Xavier Beauvois zeichnet im Rhythmus des Klosteralltags die letzten Monate im Leben der französischen Mönche. Das Schicksal der Mönche von Tibhirine beschäftigt die französische Öffentlichkeit bis heute, denn die Hintergründe wurden nie geklärt. Der Film ist ein eindrücklicher Beispiel, was Nachfolge Christi und Solidarität mit den Armen heute bedeuten.

Beachten Sie die Kinohinweise in der Tagespresse.

Diwan der Kinderhilfe Bethlehem

Augenzeugen aus Hebron berichten

Beobachterinnen von Peace Watch erzählen vom Alltag in der konfliktbeladenen Stadt Hebron und zeigen Bilder und Filmmaterial. Die palästinensische Stadt liegt im Westjordanland und ist seit langem ein neuralgischer Punkt im Nahostkonflikt. Jahr für Jahr lassen sich immer mehr israelische Siedler unter dem

Schutz des israelischen Militärs in der südlich von Jerusalem gelegenen Stadt Hebron nieder. Wie dieses Miteinander, oder besser Gegeneinander, im Alltag aussieht, schildert Alexandra Scheidegger. Sie war drei Monate lang vor Ort als Beobachterin von Peace Watch Switzerland. Im Anschluss zeigt Marina Häusermann ihren Kurzfilm über eine Friedensdemonstration in Hebron.

Kinderhilfe Bethlehem,
Winkelriedstrasse 36, Luzern
Donnerstag, 6. Januar, 19.00

Master-Studiengang 2011-2013

Christliche Spiritualität



Die Sehnsucht nach lebendiger Spiritualität existiert unabhängig von gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Traditionen christlicher Mystik und wenig bekannte Wege ostkirchlicher Spiritualität sind neu ins Blickfeld gerückt. Parallel dazu hat die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte christlicher Spiritualität ein reiches Feld erschlossen. Für MitarbeiterInnen im Bereich Bildung, Kirche, Beratung und Heilung.
Voraussetzung: Tertiärausbildung
Anmeldung bis 10. Januar:
Lassalle-Haus, 6313 Edlibach,
041 757 14 14, info@lassalle-haus.org

Ausstellung

Umgang mit Licht und Materie

Einführung: Lisa Schmuckli, Luzern
14. Januar bis 25. Februar
Vernissage: Freitag, 14. Januar, 19.00
RomeroHaus Luzern

Bischofsweihe am 16. Januar



Die Weihe von Felix Gmür zum Bischof des Bistums Basel findet am Sonntag, 16. Januar, um 15.00 in der Kathedrale von Solothurn statt. Weil die Kirche dort ohnehin mit geladenen Gästen mehr als gefüllt sein wird, wird die Messfeier auf eine Video-Leinwand live in die Solothurner Jesuitenkirche übertragen. Beginn der Zeremonie ist um 15.00. Türöffnung ist an beiden Orten um 13.00.

Veranstaltung zum Weltgebetstag

Mein Körper gehört mir! – Frauen in Chile



Mit Andrea Kolb, Historikerin und Gender-Beauftragte von Brot für alle und HEKS. Die Realität vieler Frauen in Chile ist von Diskriminierung, Gewalt, Unterdrückung, Abhängigkeit und geringem Selbstwertgefühl gekennzeichnet. Das Frauenkollektiv con-spirando thematisiert innerfamiliäre Gewalt, befreiende Spiritualität und feministische Theologie, organisiert Kurse und Projekte für Männer und Frauen.

Montag, 17. Januar, 19.30
RomeroHaus Luzern

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Filmstart am 13. Januar im Luzerner Kino Bourbaki

Es geistert in der Innerschweiz

«Arme Seelen», so heissen im Volksglauben seit alter Zeit die Geister der Verstorbenen, die noch keine Ruhe gefunden haben. Im gleichnamigen Film von Edwin Beeler erzählen Zeuginnen und Zeugen aus ländlichen Gebieten der Innerschweiz von rätselhaften Begegnungen mit Jenseitigen. Kinostart im Luzerner Bourbaki-Kino ist am 13. Januar.

«Die Welt, welche mein Film schildert, war ein wesentlicher Teil meiner Kindheit: die Welt der Armen Seelen und Totengeister», erinnert sich Filmemacher Edwin Beeler (52). Der Lebensrhythmus seiner Kindheit in Immensee sei eingebunden gewesen in den natürlichen Lauf des Kirchenjahres, des Andenkens an die Verstorbenen und des Brauchtums. Heute lebt Beeler in Luzern und will durch den Film die noch vorhandenen Reste von Erinnerungen aufstöbern und dem Vergessen entreissen.

Schaurige Geschichten

Im Film kommen vornehmlich ältere Menschen zu Wort wie die Entlebucher Bäuerin, die jeweils e gruusigi Angscht gehabt habe. Beim Chappeli habe sie ein geisterhaftes Wesen gesehen. Immer kurz vor Mitternacht. Das sei ein Mann gewesen, de isch so ghocket, schwarz gekleidet. Sie habe einen Kapuziner um Rat gefragt, und der habe ihr gesagt: «Hab keine Angst! Säg nüt zu dem! Das isch e Armi Seel, wo mues wandle! Die tut dir nichts. Tue öppis bätte und lauf!» Ein Äpler aus dem Isenthal berichtet von rätselhaften Geschichten, die er auf der Alp erlebt habe, von Tieren, die sich mysteriös verhalten hätten, von Jagdfrevler oder vom Grissjuni, ei-



«De Grissjuni hed bi viuna Lyt zleidgwärcht.» Ahnen wüteten im Isenthal.

ner Armen Seele, die umgehen müsse. Der Grissjuni habe zu Lebzeiten eben vielen Leuten zleidgwärcht.

Kinder sind speziell sensitiv

Hellsichtige Kinder können auch heute oft Arme Seelen sehen. Ein Priester berichtet, in seiner Kindheit seien sie wie Silhouetten vor ihm erschienen, und einmal habe eine Gestalt ihre Hand auf seine Hände gelegt. Diese Hand sei eiskalt gewesen, und er habe sich sehr gefürchtet. Als Erwachsener habe er die Armen Seelen nicht mehr gesehen, aber er spüre manchmal noch ihre Anwesenheit, und dann lese er für sie eine Messe.

Geister in der rationalen Welt

Arme Seelen sind Ahnengeister. Der Glaube an sie stammt aus vorchristlicher Zeit. Einige Elemente davon hat sich die christliche Volksfrömmigkeit zu eigen gemacht. In starken Bildern und mit urtümlichen Worten erzählt der Film Geschichten der «anderen Welt». Vieles vermag noch immer zu fesseln, weil archaische, urmenschli-

che Dimensionen angerührt werden, die rein rational nicht zu fassen sind und schon gar nicht in kalkulierbare Kategorien passen. Beeler ist überzeugt, «dass jeder Mensch, auch wenn er vorgibt, rein rational zu denken oder Atheist zu sein, insgeheim darüber nachdenkt, ob nach dem Tode nicht noch «etwas» sein könnte».

Ein Film, der Stille atmet

Ohne Kommentar, mit längeren stillen Sequenzen zwischen den Erzählabschnitten, schafft der Film Raum, sich ein eigenes Urteil über diese scheinbar unerklärlichen Phänomene zu bilden. Auch Skepsis hat Platz. Es ist ein unaufdringliches Werk, das nicht von vorne herein ausschliesst, dass es «jenseits unserer Begriffsvorstellung von Raum und Zeit Realitäten oder Dimensionsebenen» gibt, «die sich unvoreingenommenen, geschärften Sinnen gelegentlich bemerkbar machen können».

Urban Schwiegler

Infos: www.arme-seelen.ch

AZA 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 3/2011 am Donnerstag, 3. Februar (erscheint Ende Februar).
Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck
und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945)
